

Beeindruckend vielseitig

Der junge Pianist Boris Feiner in Planegg

Planegg ■ Es ist nicht leicht für junge Künstler, im hiesigen Konzertbetrieb Fuß zu fassen. Zu groß ist die Zahl der Talente, zu schwierig ist es für viele, in eigener Sache die Werbetrommel zu rühren. Zum Glück gibt es aber Musikfreunde, die vielversprechenden Musikern eine Auftrittsmöglichkeit verschaffen. Der Freundeskreis Veronika und Bernd Ulbrich hat auf diese Weise dafür gesorgt, dass der junge israelische Pianist Boris Feiner im Münchner Raum bekannter wird. Nun gastierte der junge Mann im Alten Rathaus Planegg mit einem vielseitigen Solo-Programm, das bewies, wie wichtig solche Förderarbeit ist: Ein bescheidener Künstler wie Feiner, der sich ganz auf die Musik konzentriert und laute Töne einzig am Klavier anschlägt, würde sonst zu Unrecht überhört.

Der Pianist hat ein breites Spektrum zu bieten. Das Programm enthielt Werke von Bach über Mozart und Schubert bis zu Strawinsky und einem Werk aus der Feder des Musikers selber. Denn Feiner studierte neben Klavier auch Komposition. Seine musikalischen Studien absolvierte der 1981 in Kiew geborene Feiner zunächst noch als Kind an der ukrainischen Musikakademie und später, nach seiner Emigration im Jahr 1991, am israelischen Musikonservatorium. Er diente drei Jahre in der israelischen Armee, war Mitglied der Musikvereinigung des Jerusalem Music Centre und schloss später, nach dem Diplom, sein Aufbaustudium in der Meisterklasse an der

Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe ab.

Ähnlich breit gefächert wie seine Ausbildung war das Programm seines Solokonzertes. Seine musikalischen Wurzeln liegen im harmonischen Gedankengebäude eines Bach, mit dessen Choral „Schafe können sicher weiden“ aus der „Jagdkantate“ Feiner den Abend eröffnete. Auch bei der Eigenkomposition, die er als 15-Jähriger schuf, die Toccata D-Dur op. 1, greift er auf Bach zurückgreift, kombiniert freilich mit Motiven aus Expressionismus und Gegenwart. Strawinsky mag ein Vorbild sein, Skrjabin ein weiteres. Dessen Etüde Nr. 1 cis-Moll Op. 2 wurde zum Beispiel für die emotionale Seite dieses jungen Pianisten.

Feiner zeigt sich technisch sehr versiert, einer, der bis an die Grenzen des Machbaren geht. In interpretatorischer Hinsicht strukturiert er intelligent, setzt klar durchdachte Akzente. Zunächst wirkte diese Herangehensweise leicht distanziert. Doch schon in der Sonate a-Moll D 784 von Schubert schien das Emotionale dieses Interpreten durch und ließ, vor allem im dritten Satz, diesen Beitrag zu einem ersten Höhepunkt werden. Wie Feiner dann in der sehr expressiven Etüde Nr. 6 „Herbst in Warschau“ von György Ligeti, insbesondere am Schluss, das Hochdramatische des Romantikers aufgriff und weiterführte, war sehr überzeugend. Ein hochintelligenter Künstler, den vor allem seine Bescheidenheit auszeichnet.

SABINE ZAPLIN